

Wer Sterbende begleitet, lernt fürs Leben

KÜNZELSAU 20 reiche Arbeitsjahre hat Bettina Jörger dem Hospizdienst Kocher-Jagst gewidmet, jetzt geht sie in Ruhestand

Von unserer Redakteurin
Barbara Griesinger

Es war nie langweilig. Ich hatte immer das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, und ich hatte unendlich viele tolle Begegnungen mit Ehrenamtlichen, aber auch mit Sterbenden und deren Familien“, sagt Bettina Jörger, wenn sie auf 20 Jahre im Hospizdienst Kocher-Jagst blickt. Seit 2000 hat die Krankenschwester mit Palliativpflege-Ausbildung sterbende und schwerstkranke Menschen in der letzten Phase ihres Lebens, wie auch deren Angehörige, begleitet – zuerst im Ehrenamt. Ab 2004 hat sie den ursprünglich ausschließlich ehrenamtlich organisierten Dienst als erste hauptamtliche Leiterin zu respektabler Größe ausgebaut.

Aus den zwölf Ehrenamtlichen der Anfangsjahre sind mittlerweile 44 geworden, die Bettina Jörger selbst in Schulungen auf die anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet. 2019 haben sie 70 Begleitungen geschultert – so viele wie noch nie. „Ein ganz tolles Team“, schwärmt Bettina Jörger von ihren nach wie vor ehrenamtlichen Mitarbeitern, deren Ausbildung ihr stets ganz besondere Freude gemacht hat.

Schreibtisch Wohl geordnet, aber klein war der Hospizdienst, als sie dessen Leitung übernahm. „Das hat man schon an der Ausstattung gesehen“, erinnert sich die heute 63-Jährige lachend: Den Schreibtisch habe sie sich geteilt. Zwei Regalbretter im Bücherregal und eine Schublade im Rollcontainer hätten ihr zugestanden. „Das war's!“ Die Entwicklung, die der Hospizdienst seitdem genommen hat, spiegelt sich auch in den großen neuen Büro- und Beratungsräumen, die vor Kurzem in der Amrichshäuser Straße bezogen wurden wider. Als Netzwerklerin, Öffentlichkeitsarbeiterin und Ausbilderin in Personalunion hat Bettina Jörger mit viel Herzblut, Verstand,



20 Jahre war Bettina Jörger im Berufsleben immer auf Tuchfühlung mit dem Tod. „Das hat mein Leben bereichert. Der Hospizarbeit verdanke ich meine Lebensfreude“, sagt sie. Foto: Barbara Griesinger

Wissen und Humor „einen hervorragenden professionellen Rahmen“ für die Arbeit der großenteils weiblichen Hospiz-Mitarbeiter geschaffen, so fasst Nachfolgerin Carmen

Landwehr Jörgers Verdienste zusammen. „Es gab mühsame Zeiten, aber es ist immer etwas Gutes draus geworden, und es hat immer Spaß gemacht“, blickt Bettina Jörger

selbst auf ihr Arbeitsleben zurück. Ob direkt am Sterbebett, im Gespräch mit Angehörigen oder im Austausch mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern wie auch mit Koopera-

Kirchenbezirk

Der ambulante Hospizdienst Kocher-Jagst besteht seit 1994. Getragen wird er vom evangelischen Kirchenbezirk Künzelsau in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde St. Paulus. Über einen Arbeitskreis ist er zudem mit zahlreichen Pflege- und Betreuungseinrichtungen im Landkreis vernetzt. Die ehrenamtlichen Begleiter werden durch umfangreiche Schulungen auf ihren Dienst vorbereitet. Weitere Infos zum Ehrenamt beim Hospizdienst Kocher-Jagst 07940 9395012 oder unter www.hospizdienst-kocher-jagst.bug

tionspartnern, immer sei sehr viel Positives zurückgekommen. Vor allem die Begegnung mit Sterbenden empfindet sie als „Privileg“. Viel habe sie an den Sterbebetten über Gottvertrauen, Hoffnung, Haltung, Spiritualität, aber auch Verzweiflung gelernt. „Durch die Beschäftigung mit Tod und Sterben ist mein Leben reicher geworden“, sagt sie. Warum? „Weil ich dem Thema nicht ausweichen konnte, so schwer es manchmal war. Das hat mich viel fröhlicher und vor allem gelassener gemacht. Der Hospizarbeit verdanke ich meine Lebensfreude.“

Erfahrung Dass die Tage begrenzt sind, diese Erfahrung sei in der Sterbebegleitung alltäglich. Deshalb solle man seine Tage genießen, rät Bettina Jörger, und genau das wird sie nun auch tun. Der neue Lebensabschnitt, er fühle sich nach Freiheit an. „Langweilig wird mir nicht“, ist sie überzeugt. In Haus und Garten auf dem Winterberg gebe es immer etwas zu tun: Bäume pflanzen, Zäune richten, Hühner versorgen. Außerdem warte zu Hause auch ein großes, reich bestücktes Bücherregal. „Und vielleicht tauchen ja auch noch verschüttete Themen und Talente wieder auf. Ich bin gespannt.“

Hilfe durch Bundeswehr bis Januar verlängert

HOHENLOHE Gestern hat das Gesundheitsamt des Hohenlohekreises 28 weitere Coronafälle gemeldet. Die Sieben-Tage-Inzidenz liegt bei 129,4 pro 100 000 Einwohner. Betroffen sind unter anderem zwei Pflegeeinrichtungen mit insgesamt vier Fällen. Durch einen Fall in der August Weygang-Schule in Öhringen sind 13 Personen von einer Quarantäne betroffen. Außerdem wurde eine Kontaktperson eines Falles an der Georg-Wagner-Schule Künzelsau positiv getestet, befand sich aber bereits in Quarantäne.

In den vergangenen Wochen hat sich gezeigt, dass sich zahlreiche positive Fälle, die dem Gesundheitsamt gemeldet wurden, bereits als direkte Kontaktperson in Quarantäne befanden. „Zusammen mit der Tatsache, dass die Zahl der Neuinfektionen und Kontaktpersonen nicht immens steigt, zeigt das, dass unsere Fallermittler viele Infektionsketten unterbrechen konnten“, erklärt Susanne Gebert, Fachdienstleiterin im Bereich Infektionsschutz.

Das Landratsamt Hohenlohekreises hat nun eine Verlängerung der Unterstützung durch die Bundeswehr in der Fallermittlung beantragt. Die zehn Soldaten des Logistikbataillons 461 aus Walldürn werden nun bis 15. Januar im Einsatz sein. „Die Soldaten sind eine gute Ergänzung zu unseren eigenen Mitarbeitern, die seit Beginn der Pandemie sowohl im Gesundheitsamt als auch an allen anderen Stellen im Landratsamt hervorragende Arbeit leisten und trotz hoher Belastung die Arbeitsfähigkeit der Kreisverwaltung sicherstellen“, sagt Landrat Matthias Neth. Ab heute gilt in Baden-Württemberg die neue Corona-Verordnung Absonderung, macht das Landesgesundheitsministerium aufmerksam. Danach müssen sich Personen, die mit COVID19 infiziert sind oder sein könnten, sofort und ohne weitere Anordnung der Behörde selbstständig in häusliche Quarantäne begeben. Die Quarantäne wird ab dem 1. Dezember auf im Regelfall zehn Tage festgelegt. red

Künzelsau

Gemeinderat tagt

Der Künzelsauer Gemeinderat trifft sich kommende Woche gleich zweimal zu virtuellen Sitzungen: Zunächst findet am Montag, 30. November, die Wiederholung der Sitzung vom 19. November statt, die von der Mehrheit des Gremiums boykottiert wurde, sodass der Gemeinderat nicht beschlussfähig war. Bei der Wiederholung sei die Beschlussfähigkeit bereits mit drei anwesenden Räten gegeben, heißt es seitens der Stadt. Ebenfalls virtuell tagt der Rat bereits einen Tag später, am Dienstag, 1. Dezember, 18 Uhr. Dann stehen die Einbringung des Haushaltsplans für 2021 und des Wirtschaftsplans der KünWerke im Mittelpunkt der Tagesordnung. Beide Sitzungen werden in den großen Sitzungssaal des Künzelsauer Rathauses übertragen und können dort von Besuchern verfolgt werden.

ANZEIGE

„Adventsshopping in Bad Wimpfen“

Entdecken Sie täglich neue Inspirationen für zauberhafte Geschenkkunden in unserem digitalen Adventskalender. Erleben Sie mit Ihrer Familie einen vorweihnachtlichen Einkaufsbummel durch stimmungsvoll geschmückte Altstadtgassen und ein liebevoll ausgesuchtes Sortiment.

Wir wünschen allen eine besinnliche Adventszeit.

Weitere Informationen unter: www.badwimpfen.de

BAD WIMPFEN
SOLE-HEILBAD AM NECKAR

Leserstimme

Verschandelung

Ein Leser meldet sich zum Artikel „Die neue Lust aufs Land“ am 14. November in unserer Zeitung: Der Mensch der Neuzeit ist nicht geeignet, in ausufernden Ballungszentren, die nicht Stadt im eigentlichen Sinn sind, zu leben und zu sein. Je mehr Menschen in solch verdichteten Räumen leben müssen, desto schwieriger werden Versorgung, Entsorgung und Hygiene, der technische und wirtschaftliche Aufwand für Problemlösungen steigt bis zur Unmöglichkeit. Das gilt auch für die Vermeidung von Seuchen und deren Eingrenzung. Nun wird die Auslagerung von Menschen aufs Land, in Dörfer und kleinere Städte empfohlen, diese Vorgänge sind erkennbar. Was bereits zu besehen ist, das ist der Ruin auch des baulichen Aussehens von einst schmucken Dörfern und Kleinstädten, die Verschandelung durch die modernen Architekturen, man setzt Haustypen in Ortskerne, die „kristallin“, kubisch und bizarr herausstechen, disharmonisch auffallen und stören. Bauhaus-Stil wo Fachwerkhäuser, Bauten anderer Epochen prägend waren. Man setzt kubistische Kartons in gewachsene Strukturen, verkleidet schöne Bauten mit technoziiden Profilplatten (Kunststoffe, Leichtmetalle), bevorzugt Kontraste, schwarz-weiß. Man baut Terrassenhäuser mit Chrom- und Plexiglasverkleidungen oder Kastenblöcke, die wie zahnchirurgische Instrumentenschränke wirken und aussehen. Das ist hier überall zu sehen in Hohenlohe. Psychologisch ein Problem: Wie vermeiden, dass die Menschen so werden, wie die Umgebung und Behausung? Hier wird die gewachsene Kultur eines Volkes beseitigt.

Uwe Michael Ott, Künzelsau

Raiffeisenbank erfährt großen Zuspruch

Vorstand wertet Beschlussfassungen nach der ersten virtuellen Vertreterversammlung als Bestätigung der Arbeit

Von unserem Redakteur
Armin Rößler

HOHENLOHE Ausgerechnet ihre erste Vertreterversammlung nach der Fusion nicht als Präsenzveranstaltung abhalten zu können, ist den Verantwortlichen der Raiffeisenbank Hohenloher Land alles andere als leicht gefallen. „Das hat besser geklappt, als ursprünglich vermutet“, zeigt sich Vorstandssprecher Andreas Siebert jetzt aber



Andreas Siebert. Fotos: Armin Rößler

vom Ergebnis sehr angetan. Es habe bei der virtuellen Versammlung mehr und auch interessantere Fragen als sonst gegeben, der Austausch sei größer gewesen. Und auch der Rücklauf in der ganz altmodisch per Papier und Post durchgeführten zweiten Phase kann sich sehen lassen: Mit 267 gültigen Stimmzetteln bei 334 Vertretern wurde mit rund 80 Prozent eine erstaunliche Quote erreicht.

Dividende So haben die Mitglieder der Bank mit 98,88 Prozent der Stimmen der vorgeschlagenen Ergebnisverwendung zugestimmt, die neben einer angemessenen Dotierung der Rücklagen eine Dividende in Höhe



Die Raiffeisenbank Hohenloher Land zieht zufrieden Bilanz.

von drei Prozent vorsieht. Einhellige Zustimmung gab es zum Umfang der Bekanntgabe des Prüfberichts. Mit je 99,63 Prozent der Stimmen, also bei jeweils einer Gegenstimme, wurden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019 entlastet. Alle vier zu wählenden Mitglieder des Kontrollgremiums wurden mit großer Mehrheit in ihren Ämtern bestätigt: Robert Böhnelt (Mulfingen, 88,84 Prozent), Willi Ehrmann (Stachenhausen, 98,74), Herbert Göker (Sindeldorf, 96,77) und Dagmar Neuwirth (Kloster Schöntal, 98,34).

„Das ist ein hervorragendes Ergebnis“, wertet Siebert den Rücklauf und die Abstimmungswerte.

Diese Bestätigung des bisher Geleisteten sei „ein Vertrauensvorschuss“, der Aufsichtsrat und Vorstand in seiner Arbeit bestärke und es „uns ermöglicht, weiter an der Zukunft der Bank zu arbeiten“. 2019 steigerte man die Bilanzsumme auf über 1,1 Milliarden Euro und verbuchte einen Jahresüberschuss von 2,89 Millionen.

Gemeinschaft Obwohl alles gut funktioniert hat und die Rückmeldungen positiv ausgefallen sind, spricht sich Andreas Siebert klar dafür aus, beim nächsten Mal wieder in einer Präsenzveranstaltung zusammenzukommen. „Die Gemeinschaft der Vertreter“ gehöre einfach dazu.